

NACHRICHTEN

Katze rettet Menschenleben

ESSEN: Eine Katze hat mehreren Menschen in Essen vermutlich das Leben gerettet, ihren Einsatz aber mit ihrem eigenen bezahlt. Die Bewohnerin eines Mehrfamilienhauses wurde am Montagmorgen von dem unruhigen Tier geweckt und stellte einen Brand im Kinderzimmer der Wohnung fest, wie die Polizei mitteilte. Die 42-Jährige habe sofort die Feuerwehr angerufen und alle Hausbewohner alarmiert. Einige konnten das Haus verlassen, andere rettete die Feuerwehr mit einer Drehleiter. Die Wohnungsinhaberin und eine weitere Hausbewohnerin im Alter von 82 Jahren hätten Rauchvergiftungen erlitten und seien in ein Krankenhaus gekommen. Die Katze kam zu Tode, hiess es von der Polizei. Vermutlich war ein technischer Defekt an einem elektrischen Gerät die Brandursache.

Claudia Schiffer ist schwanger

MÜNCHEN: Top-Model Claudia Schiffer (Bild) ist offenbar schwanger. Ihre Eltern bestätigten dies, wie die Zeitschrift «Bunte» am Montag berichtete. «Ja, wir freuen uns. Claudia auch», zitiert die Illustrierte Vater Heinz Schiffer. Zuvor hatte es von der Zeitschrift geheissen, dass aktuelle Fotos aus Los Angeles vorlägen, die eindeutig belegten, dass die 31-Jährige ein Baby erwarte. Den Bildern nach zu urteilen sei Schiffer bereits im sechsten Monat schwanger, hiess es. Das Baby komme demnach im November oder Dezember zur Welt. Schiffer hatte am 25. Mai den Filmproduzenten Matthew Vaughn geheiratet.



Prinz Claus geht es weiter besser

AMSTERDAM: Prinz Claus der Niederlande geht es besser. Auf der Intensivstation der Universitätsklinik von Amsterdam hat der 75-Jährige erneut eine ruhige Nacht verbracht. «Die Ärzte sind zufrieden», teilte das Königshaus am Montag mit. Mit der positiven Nachricht aus dem Spital setzte sich eine Aufwärtsentwicklung fort, die am Wochenende eingesetzt hatte und vorsichtig von den Ärzten bestätigt worden war.

Wahrscheinlich Pilotenfehler

Ermittlungen nach Flugschau-Katastrophe in der Ukraine in vollem Gang

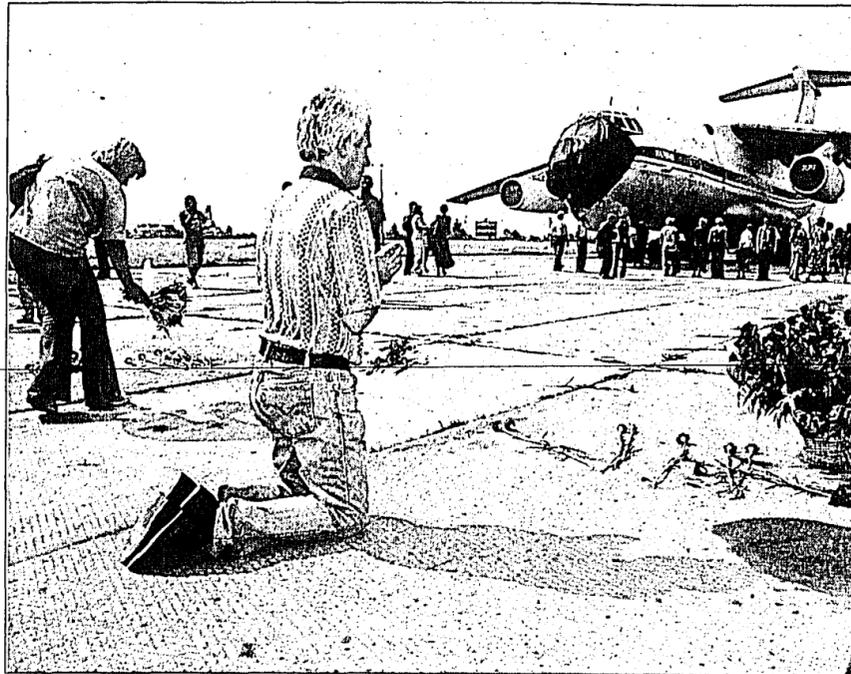
LWIW: Fehler der Piloten und unverantwortliche Mängel bei der Organisation der Flugschau von Lwiw sind nach Angaben der ukrainischen Staatsanwaltschaft die wahrscheinlichen Ursachen für die Katastrophe vom Wochenende.

Den ersten Untersuchungsergebnissen zufolge könne man von «militärischer Nachlässigkeit» ausgehen, erklärte Generalstaatsanwaltschaft Swiatoslaw Piskun am Montag. Aber auch weitere mögliche Absturzursachen würden noch geprüft, darunter technische Mängel der 15 Jahre alten Su-27 oder ein Anschlag.

Die Su-27, die am Samstag in die Zuschauermenge stürzte und mehr als 80 Menschen in den Tod riss, sei zu niedrig geflogen, sagte Piskun. Die Piloten hätten das Kampfflugzeug offenbar auch nicht vorschriftsgemäss bedient. Ausserdem hätten die Organisatoren die Erlaubnis für gewagte Flugmanöver direkt über dem Publikum nicht erteilen dürfen. Weiter berichtete der Staatsanwalt, dass die Maschine erst kurz vor der Vorführung ausgewechselt worden sei; die Piloten hätten ursprünglich ein anderes Flugzeug benutzen sollen.

Trauerfeier am Unfallort

Unterdessen gedachten hunderte Menschen auf dem Flug-



Geistliche sprachen Gebete, Angehörige legten Blumen: In Lwiw wurde gestern den Opfern der Flugschau-Katastrophe vom Samstag gedacht.

platz Skniliw der Opfer. An der Trauerfeier nahmen zahlreiche Angehörige der 83 Toten und 116 Verletzten sowie Überlebende des Unglücks teil. Orthodoxe Geistliche sprachen Gebete, Blumen lagen an der verkohlten Stelle, wo die Militärmaschine am Samstag in einem riesigen Feuerball explodiert war. Die Absturzstelle selbst war von Sicherheitskräften abgesperrt. Am Montag herrschte in der Ukraine Staatstrauer.

Der bereits am Samstag entlassene Kommandeur der Luftwaffe, Generaloberst Wladimir Strelnikow, und ein ranghoher Offizier der Luftwaffe befanden sich weiter in Untersuchungshaft. Ihnen wird Fahrlässigkeit vorgeworfen. Ausserdem entliess Präsident Leonid Kutschma am Sonntag den Stabschef der Streitkräfte, Petro Schuljak. Nach Angaben der Staatsanwaltschaft wird ein Gericht darüber entscheiden, ob die

beiden Piloten nach ihrer Genesung festgenommen werden.

In russischen Medien hiess es, wahrscheinlich trügen die Piloten die Schuld an dem Unglück. Darüber hinaus wurde die Regierung kritisiert, weil sie ihre Flugzeuge aus der Sowjetzeit nicht in Stand halte und die Piloten nicht ausreichend ausbilde. Ähnliche Kritik wurde in der Vergangenheit auch an den russischen Streitkräften geäussert.

Asteroid kommt nicht

PASADENA: Die NASA hat endgültig Entwarnung gegeben: Der Asteroid 2002 NT7 wird am 1. Februar 2019 nicht mit der Erde kollidieren und auch 2060 höchstwahrscheinlich keine Gefahr sein. Das hätten genauere Beobachtungsdaten bestätigt, teilte die amerikanische Raumfahrtbehörde mit.

Die Astronomen des Near-Earth-Object-Programmes der NASA hatten schon früher eine öffentliche Sorge als ungerechtfertigt bezeichnet. 2002 NT7, der am 9. Juli entdeckt wurde, gehört zu derzeit 37 registrierten Asteroiden, die der Erde einmal nahe kommen könnten. Der Gesteinsbrocken ist etwa zwei Kilometer gross und hat eine Masse von knapp zwölf Gigatonnen.

Landwirt erkrankt an Schweinegrippe

BERN: Nach der Erkrankung eines 50-jährigen Landwirts aus dem Kanton St. Gallen an der so genannten Schweinegrippe sind die Schweinehalter zu vermehrter Wachsamkeit aufgefordert worden. Ab Beginn der Grippezeit im kommenden Herbst werden die Verdachtsproben von Schweinen an der Universität in Zürich untersucht. Der 50-jährige Mann konsultierte am vergangenen 6. Februar seinen Hausarzt, nachdem er seit zwei Tagen an Fieber, Schüttelfrost und anderen Grippeerscheinungen gelitten hatte. Das in der Folge nachgewiesene Influenza-A-Virus unterschied sich bezüglich seiner Eigenschaften deutlich von den in der Schweiz in der Grippezeit 2001/2002 aufgetretenen Stämmen, wie das Bundesamt für Gesundheit (BAG) im Bulletin vom Montag schreibt. «Man hatte Schwierigkeiten, das Virus zu charakterisieren», sagte der Leiter des Nationalen Zentrums für Influenza in Genf, Werner Wunderli. Untersuchungen in Zusammenarbeit mit dem Referenzzentrum der Weltgesundheitsorganisation (WHO) in London hätten ergeben, dass das Virus vermutlich unter den Schweinen des Erkrankten zirkulierte. Es sei verwandt mit Virusstämmen, die bei Schweinen in Frankreich und Italien nachgewiesen worden seien.

Tote Kinder doch nicht vergiftet

FRANKFURT: Die beiden tot aus dem Main geborgenen Kinder sind doch nicht vergiftet worden. Wie die rechtsmedizinische Untersuchung ergeben habe, seien die Brüder im Alter von vier und fünf Jahren ertrunken, teilte die Staatsanwaltschaft Frankfurt am Main am Montag mit. Die Polizei bat die Bevölkerung nochmals um Mithilfe auf der Suche nach dem des Mordes verdächtigten Vater.

Prächtiges Schauspiel in Hawaii

Vom Vulkan Kilauea strömt glühende Lava in den Pazifik

HAWAII: Touristen und Bewohner auf Hawaii können derzeit ein spektakuläres Schauspiel verfolgen: Vom Vulkan Kilauea strömt glühende Lava in den Pazifik. Vor allem abends und nachts versammeln sich zahlreiche Schaulustige an den heissen Rändern des Lavaströms, um zu beobachten, wie die leuchtende Gesteinsmasse zischend und dampfend im Meer versinkt. Hinweisschilder warnen vor giftigen Dämpfen, heisser Lava unter der vermeintlich abgekühlten Oberfläche und schmelzendem Asphalt auf den Zufahrtsstrassen. «Wir erleben Pele in Hochform», sagte Cathy Donaldson, die mit ihrer vierjährigen Tochter anreiste. Pele ist der hawaiianischen Überlieferung zufolge die Feuergöttin, die in dem Vulkan wohnt. Der Kilauea auf der grössten der hawaiianischen Inseln ist seit fast 19 Jahren wieder aktiv, der am 12. Mai begonnene Ausbruch wirkt jedoch besonders dramatisch. In der vergangenen Woche erreichte die Lava das Meer. Am Südostrand der Insel entsteht seither ein neuer schwarzsandiger Strand.



Die Mediensite Nummer 1 für Liechtenstein

www.volksblatt.li

